

DAS GLASBILD DES MONATS

Ein teuflisches Selbstportrait

Der „Teufel“ von Markus Lüpertz ist ein Detail aus dem „Himmel und Hölle“-Fenster der Dominikanerkirche St. Andreas in Köln. Die dreischiffige Pfeilerbasilika aus dem 12. Jahrhundert nach Christus enthält heute romanische sowie gotische Elemente, nachdem sie im 14., 15. und 19. Jahrhundert mehrmals umgebaut wurde. Sie beherbergt die Gebeine des heiligen Kirchenlehrers Albertus Magnus (1200-1280) sowie den aus dem 16. Jahrhundert stammenden Schrein mit den Reliquien der sieben Makkabäerbrüder und deren Mutter. Im Zweiten Weltkrieg erlitt die Kirche einige Zerstörungen, die Fenster wurden zunächst durch weißes Glas ersetzt. Während Restaurierungsarbeiten in den 1990er Jahren wurde Markus Lüpertz mit der Neugestaltung der Fenster beauftragt. So entstanden zwischen 2005 und 2010 zwölf neue Kirchenfenster für St. Andreas, fünf im nördlichen Marienchor, sieben im südlichen Makkabäerchor.

Das „Himmel und Hölle“-Fenster (H 502 x B 174 cm) ist Teil des fünfteiligen Fensterzyklus im Marienchor und vereint Engel und Teufel als uralte Dualität zwischen Himmel und Hölle. Oben links ist der Erzengel Michael abgebildet, Torwächter des Himmels, auch als „Seelenwäger“ bezeichnet, der die Seelen durch das Jüngste Gericht, zum Heil oder zur Verdammnis geleitet. Unten rechts, genau gegenüber, wartet der Teufel, der für Tod und Hölle steht.

Genauso kontrastreich wie die Thematik sind auch der Bildaufbau und die Farbgebung. Das gesamte Fenster ist sehr kleinteilig mit Bleiruten zergliedert. Einzelne Farbscheiben sind nicht nur bunt, sondern auch mittels Schwarzlot mit einem Muster



Elisa Cominato
M.A.

Kulturpädagogin und
Kulturmanagerin

überzogen (Schraffuren, Linien, Rechtecke). Das Gesicht des Teufels wird beherrscht von den Farben Grün und Rot, deren Leuchtkraft sich im Zusammenspiel komplementär verstärkt. Gleiches gilt für das Ornament-Muster in Blau und Gelb am rechten Bildrand. Besonders intensiv erscheinen die Augen in Blau und die Hörner in Rot. Der Oberkörper des Teufels sowie der Hintergrund sind eher in schwachen Lila- und Grautönen gehalten, was sie optisch zurücktreten lässt und die Dominanz des Gesichtes nochmals erhöht.

Es heißt, der Teufel sei ein

Selbstportrait Lüpertz'. Dies wurde vom Künstler weder bestätigt noch dementiert. Dennoch macht diese Behauptung das Bild noch interessanter und vielschichtiger, als es ohnehin schon ist.

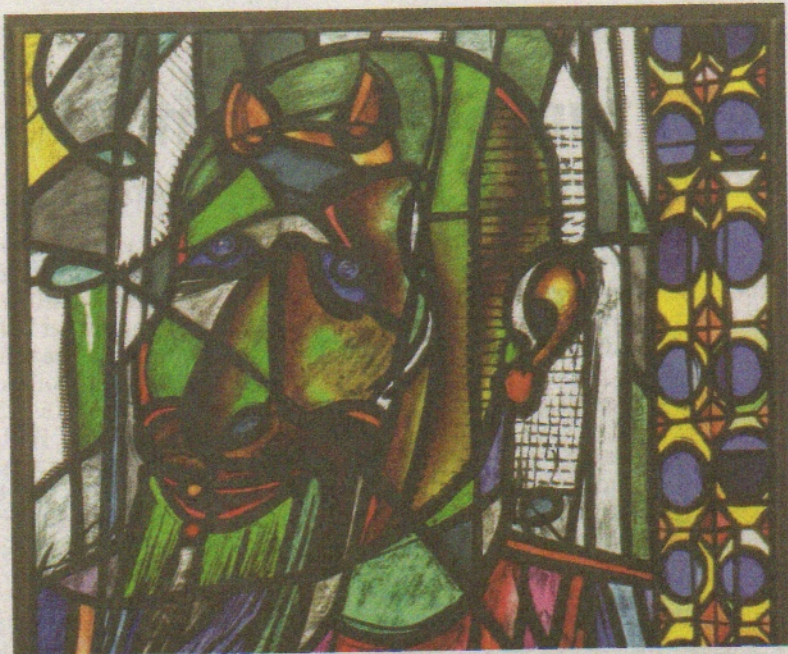
Nicht zuletzt deshalb sind die Fenster von Markus Lüpertz in St. Andreas zu einem Anziehungspunkt für Kunstinteressierte aus der ganzen Welt geworden. Das Deutsche Glasmalerei-Museum Linnich zeigt im Rahmen der Sonderausstellung „Markus Lüpertz wird 75. Ein Geschenk für das Rheinland“ eine Zweitausführung des Teufel-Details.

Deutsches Glasmalerei-Museums Linnich, Rurstraße 9 - 11, 52441 Linnich

Öffnungszeiten: dienstags bis sonntags von 11 bis 17 Uhr

► www.glasmalerei-museum.de

www.facebook.com/glasmalereimuseum



Markus Lüpertz' „Teufel“, Detail aus dem „Himmel und Hölle“-Fenster im Marienchor von St. Andreas in Köln. Foto: Derix Glasstudios